

Mit Anmut auf High Heels

Gina - Ein Mann steht seine Frau

Text: JoKri

Info: www.gina-travestie.com

Fotos: Gina Travestie



Unangepasst, frech, mutig, selbstbewusst: Ob als laszive Diva, kreischendes Gör, ironische Oma oder naive Landpomeranze – sie beherrscht viele Spielarten.

Seit unglaublichen dreißig Jahren wirbelt Gina mit ihrer erfolgreichen »One Woman Travestie Show« über Deutschlands Bühnen.

Zeit für KOMPASS, einen Blick hinter Make-up und Abendrobe zu wagen.

Und hinter den Kulissen findet sich vor allem eines, sehr viel Arbeit und Liebe zum Detail.

Denn bis aus dem Zwickauer Jens Müller die schillernde Kunstfigur Gina wird, dauert es »von Jahr zu Jahr länger«, kokettiert der sympathische Entertainer lachend.

»Allein am Make-up sitze ich unterdessen zweieinhalb Stunden und dann kommt ja noch mein »Unterbau« hinzu. Sprich, die Figur muss modelliert werden, d. h. geschnürte Korsage, künstlichen Hüften, Pobacken, mehrere Strumpfhosen übereinander etc. - eben alles, was Gina ihre Figur gibt. Das dauert dann auch noch mal gut eine halbe Stunde.«

Hinzu kommen je nach Länge der Bühnenshow zwischen fünfzehn und zwanzig Kostümwechsel. Das ist nicht nur für Jens Müller absolute Schwerstarbeit.

Hinter der Bühne geht nämlich gar nichts ohne Lebenspartner Jörg. Er ist nicht nur der wichtigste Mann überhaupt, wie Jens Müller lächelnd feststellt, er hat auch Nerven aus Stahl. Denn er kümmert sich um all die großen und kleinen, oft unsichtbaren aber unerlässlichen Details im Hintergrund der erfolgreichen Travestieshow.

Und während wir »Grand Dame« Gina selbstverständlich niemals nach ihrem Alter fragen würden, gibt es für Jens Müller in diesem Jahr gleich zweimal Grund zum Feiern.

Denn der Mann »dahinter« wird - auch wenn er nicht so aussieht – stolze fünfzig und auch sein Kunstfigur Gina feiert ein großes Jubiläum.

Seit nunmehr 30 Jahren tritt die schillernde Diva als hauptberufliche Bühnenfigur auf die Bretter, die ihr die Welt bedeuten.

Das Herumexperimentieren mit den unterschiedlichen Rollen allerdings habe freilich deutlich früher begonnen, erzählt Jens Müller über sein glamouröses Alter Ego.



BU: Transformation

Gut drei Stunden braucht es, bis aus Jens Gina wird.

Selbsthilfe durch Verwandlung

Irgendwann in den 80-er Jahren sei es passiert, Boy George und »Culture Club« eroberten die Charts. Für Jens Müller kam es einer Revolution gleich.

Das Make-up, die Kleidung, - ein Schlag in das Gesicht der verhassten, kleinbürgerlichen Welt seines Stiefvaters, der er schon früh zu entfliehen versuchte.

»Es war für mich eine Art Rebellion. Boy George wurde zu meinem Idol und ich versuchte ihn, so oft es ging, zu imitieren. Vorerst heimlich natürlich!«

Schnell merkte er »in dem Moment, wo du mal aus der eigenen in eine neue Haut hineinschlüpfst, hast du ganz andere Freiheiten. Du bist ein anderer Mensch. Die Menschen schauen dich ganz anders an, weil du nicht mehr du bist. Sie erkennen dich nicht und gehen auch anders mit dir um. Die Sympathie, die mir entgegengebracht wurde, hat mir geholfen, mit mir selbst und mit meinen privaten Problemen, klar zu kommen. Ich habe gelernt, mich selbst zu respektieren.«

Dennoch habe es Jahre gebraucht, zu erkennen, dass es egal ist, »ob ich kostümiert oder privat unterwegs bin, dass der Mensch dahinter immer derselbe ist. Und dass, wenn die Leute mich mögen, sie es um meinetwegen tun.«

Vielleicht genau deshalb trennt der Entertainer ganz klar zwischen Gina, der Kunstfigur und Jens Müller als Privatperson.

»Viele meiner Kollegen lassen sich privat auch mit ihrem Künstlernamen ansprechen und mit sie. Das ist für mich aber ein absolutes No-Go. Ich weiß, wer ich bin und ich weiß, was ich will. Das eine ist Bühne, das andere privat.«

Und wo liegen die Unterschiede zwischen ihm und seiner Kunstfigur?

»Ein Unterschied ist schon mal, dass Gina deutlich mehr darf.

Als Frau auf der Bühne genießt man eine gewisse Narrenfreiheit.

Ich kann Dinge ansprechen, die ich privat nicht sagen kann, weil sie mir die Leute übel nehmen würden. Ich kann mich auf der Bühne austoben. Privat möchte ich mittlerweile in der Menge untergehen, da will ich meine Ruhe haben. Aber als Gina auf der Bühne will ich die Sau rauslassen. Ich genieße es sehr, in die unterschiedlichsten Rollen zu schlüpfen, und somit auch unterschiedliche Sichtweisen auf Dinge zu zeigen. So darf ich als »kleine Susi« Sachen erzählen, die ich als »Gina« oder »Oma Waltraut«, geschweige denn privat, so nicht äußern würde. Aber als Kind hat die Susi nun mal eine andere Sichtweise«, ergänzt er augenzwinkernd.



BU: Rüstige Rentnerin

Publikumsliebbling schlechthin ist Seniorin Waldtraut. Ihre Lebenserfahrung erlaubt ihr so manch überraschend ehrliches Wort und Lied.

Je oller desto doller

Übrigens, entgegen vielleicht anders lautender Vorstellung, ist es gerade das ältere Publikum, welches die Figur Gina akzeptiert und liebt. Müllers Erfahrungen zeigen, es sind vornehmlich Jüngere, die sich als überspießig und intolerant outen würden. Es gelte: Je oller, desto doller, lacht er und hat sofort eine kleine Anekdote parat. Eine Silvesterveranstaltung, in einem »winzigen Gasthof in einem kleinen Kaff. Dort gab es nur diesen einen Gasthof, nebenan war der Friedhof mit der Kirche und dem Gemeindehaus. Auf der anderen Seite stand die Feuerwehr und das war alles. Es gab nicht mal was zu einkaufen. Jedenfalls habe ich dort gespielt. Das Durchschnittsalter im Saal? Na ja, also die Jüngsten waren so ab ca. 55 bis 60 Jahre und das ging bis hin zum Seniorentisch im Durchschnitt Ü 85, Altersgrenze nach oben offen. Aber die Stimmung war genial. Sie lauschten jedem Wort und klebten an meinen Lippen. Ich konnte meinen ganzen Schweinkram erzählen. Die hatten Spaß, die haben sich unterhalten lassen und haben den Abend, genau wie ich, von A bis Z genossen. Ohne Vorurteile und alles. Herrlich.« Auf so viel Toleranz stoße er bei jungen Leuten, außerhalb von Metropolen wie Köln oder Hamburg, die schon seit Jahrzehnten eine entsprechende Kultur aufweisen, deutlich seltener. »Aber vielleicht fehlt auch noch ein wenig die Erfahrung des

Alters, wenn man reifer wird, erkennt man, so vieles«, lächelt er mild. Insgesamt sei es über die Jahre betrachtet allerdings schwieriger geworden, die Leute zu unterhalten. »Viele Menschen sind einfach sehr übersättigt. Die setzen sich mit verschränkten Armen hin und fordern: Unterhalte mich. Einige nehmen sogar eine Art Abwehrhaltung ein. Früher waren die Leute offener, sie sind einfach zur Veranstaltung gekommen, haben sich hingesetzt und darauf gefreut, dass etwas passiert. Sie waren neugierig. Heute ist man oftmals lediglich ein Dienstleister auf der Bühne und der Mensch dahinter zählt eigentlich, über die Jahre gesehen, immer weniger. Das finde ich manchmal sehr schade.«



BU: Alterslose Diva

Die dreißig Jahre Showbiz scheinen fast spurlos an ihr vorüber gegangen zu sein.

Einen großen Vorteil gegenüber vielen Kollegen der Branche hat Müller allerdings. Während nicht wenige mit »uralten Schlagerschmalzen« auf die Bühne gehen, präsentiert Gina Entertainment abseits verstaubter Klischees. So schlüpft der wandelbare Vollprofi nicht nur von einer selbstkreierten Rolle in die nächste. Perfekt gestylt und auf atemberaubenden High Heels meistert sie auch spielend den Drahtseilakt zwischen leichter Unterhaltung, neckischen Publikumsflirts und ernsteren Themen. Immer dabei: die unverkennbaren und eigens für sie geschriebenen Lieder des Komponisten und Texters Holger Wettstein, selbstverständlich live gesungen. Jedweden Trend hinterherrennen mag weder Jens noch seine Kunstfigur. Vielmehr legen beide Wert auf Qualität und lieben den zeitlosen »alten« Hollywoodglamour á la Marilyn Monroe. Und so flirtet die falsche Dame auch weiterhin kokett lächelnd und zielt mit ihrer Schlagfertigkeit nicht nur auf die Lachmuskeln des Publikums.